

Erste Bibliotheken im Bezirk wieder geöffnet

Ausleihen früher als erwartet möglich

Während der letzten Wochen haben viele Bibliotheken im Bezirk einen Abhol- und Liefer-service angeboten. Lange sah es so aus, dass dieser Zustand bis am 8. Juni anhalten würde. Dann die Überraschung: Die Wiedereröffnung der Bibliotheken konnte bereits einen Monat früher, am 11. Mai, stattfinden.



Zurückgebrachte Medien werden in Quarantäne genommen und gemäss Schutzkonzept aufbereitet. (Bild zvg.)

Der Schweizerische Bibliotheksverband Bibliosuisse hat in Zusammenarbeit mit dem BAG ein Muster-Schutzkonzept ausgearbeitet und die Bibliotheken hatten eine Woche Zeit, um das Konzept auf die Gegebenheiten der eigenen Bibliothek anzupassen, mit den Behörden abzusprechen und umzusetzen.

Einige Bibliotheken sind seit Montag, 11. Mai, wieder geöffnet. Die maximale Kundenzahl ist wie in den Geschäften von der Grösse der Bibliothek abhängig. Vorläufig ist die Bibliothek kein Treffpunkt, Austausch- oder Arbeitsort. Die Bibliothekarinnen bitten die Kundinnen und Kunden, sich nur so lange in den Bibliotheksräumen aufzuhalten wie nötig. Die Nutzung von Tageszeitungen und Zeitschriften in der Bibliothek ist nicht möglich, Zeitschriften können jedoch wie üblich ausgeliehen werden. Die Hygiene- und Abstandsregeln müssen bei der Wiedereröffnung zwingend eingehalten werden.

Die Vorgaben des Schutzkonzepts sind nicht in allen Bibliotheken gleich gut umsetzbar. Deshalb wird jede Bibliothek ihren eigenen Weg zurück in die Normalität gehen. Am besten informieren sich die Kunden vor dem ersten Bibliotheksbesuch auf der Homepage ihrer Bibliothek. Dort finden sie die Angaben, ab wann ihre Bibliothek wieder

geöffnet hat und welche Regeln für den Bibliotheksbesuch gelten. Um lange Wartezeiten zu vermeiden, bitten die Bibliothekarinnen die Kundinnen und Kunden, nicht gleich alle an den ersten Öffnungstagen die Bibliotheken zu besuchen. Es bleibt bei allen Bibliotheken genug Zeit, um Medien zurückzubringen. Viele Bibliotheken haben eine Rückgabeklappe, die immer zugänglich ist. Für Personen, die zu einer Risikogruppe gehören, bieten die Bibliotheken unterschiedliche Dienste an. Genaueres zu den Angeboten ist jeweils über die Homepage zu erfahren oder im direkten Kontakt mit der Bibliothek.

Trotz aller Vorschriften: Die Bibliothekarinnen im Bezirk freuen sich darauf, ihre Kundinnen und Kunden wieder persönlich in der Bibliothek begrüßen zu können!

Fabienne Maurer, Leiterin Bibliothek Wettswil

Meditation – der Weg zu sich selbst

Familienzentrum: Kurs am Montag, 8. Juni

Das Familienzentrum öffnete am 11. Mai seine Türen und freut sich nun, in den Räumlichkeiten des Hauses regelmässig wieder spielende und lachende Kinder anzutreffen. Auch Vorträge über Erziehungsthemen und beliebte Kurse für Erwachsene werden wieder angeboten. Einer davon ist der Meditationskurs.

Wir leben im Moment in einer herausfordernden Zeit. Manchen scheint es, sie hätten ihre Freiheit verloren. Manchen ist es unheimlich, weil noch nie eine vergleichbare Situation da gewesen ist. Vieles fühlt sich unsicher und ungewohnt an. Viele sehnen sich wieder nach der gewohnten Normalität...

Wie wäre es, die Augen zu schliessen und Schritt für Schritt, ganz unabhängig von all dem Ganzen, wieder in eine innere Stabilität zu kommen? Ganz bei sich selbst anzukommen, in diesen



Meditation kann zu innerer Ruhe verhelfen. (Bild zvg.)

gegenwärtigen Moment? Wie wäre es, Vergangenheit und unvorhersehbare Zukunft für eine Weile hinter sich zu lassen? Wenn nicht jetzt, wann dann? Meditation kann das und noch viel mehr. Meditation beruhigt den Geist und die ständig wandernden Gedanken und schafft Raum für neue Ansichten und Möglichkeiten im Leben. Meditieren kann inspirieren und stärken für kommende Aufgaben und Situationen. Menschen, die meditieren, sind ausgeglichener und können mit Veränderungen und Stresssituationen besser umgehen. Meditation kann sogar das Immunsystem stärken.

Ab Montag, 8. Juni, jeweils von 19.30 bis 21 Uhr, startet erneut ein vierteljährlicher Meditationskurs mit der diplomierten Wellnesstrainerin Gabriella Steiner. In diesem Kreis geht es darum, verschiedene Meditationstechniken kennen zu lernen und eine eigene Meditationspraxis aufzubauen. Die Abende werden jeweils von einem bestimmten Thema begleitet, wie zum Beispiel inneres Kind, Vergebung, Dankbarkeit, Selbstliebe, Glaubenssätze, Atemtechniken, Klänge und viele weitere spannende Themen rund um Persönlichkeitsentwicklung. Einem persönlichen Austausch wird in diesem vertrauten Kreis ebenfalls angemessen Raum gegeben. Der Besuch eines Schnupperabends ist gegen Voranmeldung und für einen Unkostenbeitrag von 30 Franken jederzeit möglich. (GS)

Familienzentrum Bezirk Affoltern, Zürichstrasse 136, Affoltern. Anmeldungen unter Telefon 044 760 12 77 oder kurse@familienzentrum-bezirk-affoltern.ch. Infos und komplettes Kursangebot auf www.familienzentrum-bezirk-affoltern.ch.

Theaterstoff, der plötzlich real wurde

Das neue Stück des Theaters Cooltour hätte grosse Aktualität gehabt

«Das Gerücht» des Theaters Cooltour bleibt ein Gerücht. Morgen Samstag wäre das Stück im Gemeindefaal in Hausen uraufgeführt worden. Leider darf es – wie so vieles – Corona-bedingt nicht gezeigt werden.

Stell dir vor, es ist Premiere und keiner geht hin. Keine Zuschauer und auch keine Schauspieler! Morgen Samstag wäre das Stück «Das Gerücht» vom Theater Cooltour im Gemeindefaal in Hausen zum ersten Mal vor Publikum gezeigt worden – wäre da nicht die Corona-Pandemie in die Quere gekommen. Dabei geht es in diesem Stück ebenfalls um eine bevorstehende Pandemie. Das Verrückte daran ist, dass das Theater Cooltour es in der Zeit von Oktober bis November 2019 gemeinsam erarbeitete und das fertige Stück von Autor Marc Späni noch vor Weihnachten vorlag.

Im Januar 2020 wurde mit den Proben gestartet. Gleichzeitig näherte sich Covid-19 klammheimlich auch der Schweizer Grenze. Intern seien daraufhin Zweifel aufgekommen, ob der Zeitpunkt für die Aufführung sinnvoll sei, da man von der Realität «brutal» überholt worden sei, heisst es von der Truppe. Durch die weiteren Entscheidungen des Bundesrats erübrigten sich die Vorstellungen schliesslich. «Mit etwas Wehmut schauen wir zurück auf die vielen Stunden, die wir mit dem «Gerücht» verbracht haben. Jetzt ist es aber Zeit, um nach vorne zu schauen. Wir sind selbst noch gespannt, welches Theaterstück wir im Juni 2021 auf die Bühne bringen werden. Die Suche kann losgehen!»

Rückblick des Autors Marc Späni

«Ich wollte im Rahmen eines Weiterbildungsprogramms ausprobieren, wie man mit einer Schauspielgruppe ein Stück entwickelt. Dies möglichst nur durch Spielen, Experimentieren, Improvisieren, also ohne lange Planungssitzungen und Diskussionen. Im Theater Cooltour fand ich nicht nur Freude am Spielen und ein grosses Engagement, sondern auch ein riesiges Potenzial, speziell was das Improvisieren angeht. Ich glaube, vielen aus der Truppe war gar nicht bewusst, welche Ressourcen sie mitbrachten. Die grosse Herausforderung für mich war es, in die erste Probe zu kommen ohne Thema, ohne Grund-



Zu diesem Zeitpunkt ahnte die Crew noch nicht, dass die Pandemie im Gegensatz zu ihrem Stück wahr werden würde. Von links: Sandra Ernst, Liv Huber, Delphini Attinger, Gina Fleischlin, Vreni Urech, Goggo Zweifel, Raffaele Cavallaro, Margrit Gut und Kathia Rota. (Bild zvg.)

idee, ohne nichts. Mit dieser Situation musste ich zuerst einmal klarkommen. Wir haben relativ lange nur improvisiert, Rollen ausprobiert, uns Situation vorgestellt, bis dann der Punkt kam, an dem wir spürten, dass es nun einen konkreteren Rahmen braucht. Auf diesem grossen Rahmen ist dann das Stück entstanden. Durch den gemeinsamen Schaffensprozess hat «Das Gerücht» einen ganz eigenen Charakter bekommen. Es ist von jedem etwas dabei und doch ist es mehr als die Summe von diesen einzelnen Teilen.»

Zusammenfassung des Stücks durch die Regisseurin Liv Stampfli-Huber

«Das ist die Geschichte von Wildtieren in der Stadt. Oder zumindest ist das die Geschichte vom Gerücht, dass es in der Stadt Wildtiere hat. Wie viele? Das weiss keiner, aber wenn man der schwatzhaften Coiffeuse glaubt, werden es täglich mehr. Das riecht doch nach einer guten Story, findet der Radiosender Metropoli und hilft nun fleissig mit, darüber zu informieren. Man füge hier etwas hinzu und nehme dort etwas weg – und schon wird aus einem Fuchs am Stadtrand ein Rudel monströser Bestien. Die Bevölkerung ist bedroht! Was tun? Lockdown?

Die Behörden rufen eine Gesundheitspolizei ins Leben, Bürgerwehren machen die Stadt unsicher, und wer dieser Entwicklung kritisch gegenübersteht oder sich sogar auf die Seite der Tiere stellt, wird zum Feind erklärt.

Ja, das Leben verändert sich. Überall werden Hände gewaschen und alles wird stets gründlich desinfiziert. Der unsichtbare Feind will mit allen erdenklichen Mitteln aufgehalten werden. In solchen Zeiten ist Unsicherheit die treibende Ohnmacht. Da bleibt keine Zeit mehr für Solidarität, es gilt, sich selber bestmöglich zu verteidigen. Im Ernstfall. Und dieser Ernstfall rückt näher. Bewaffnet macht sich das Volk auf zum Dorfplatz. Sie kommen, die Wildtiere, sie kommen – Black. Man hört einen Schuss. Was wie eine Kleinstadt-Komödie begann, entwickelt sich immer mehr zu einer Grotteske, die aktuelle und zeitlose Themen wie den Konflikt von Natur und Zivilisation, die Angst vor dem Fremden oder die Eigendynamik von urbanen Legenden und Fake News aufgreift. Vor allem aber erzählt das Stück von kleinen Ängsten und davon, wie schnell diese zu einer Massenpanik werden können. (pd.)

www.theatercooltour.ch

Amseln und Spatzen am präsentesten

BirdLife Schweiz erhält 140 850 Vogel-Meldungen aus 4300 Gärten

Tausende haben in den letzten fünf Tagen im ganzen Land während einer Stunde die Vögel im Garten oder in der Siedlung gezählt. Am häufigsten gesichtet wurden Amseln und Spatzen. Sie sind in vier von fünf Gärten präsent.

Vom 6. bis 10. Mai fand die «Stunde der Gartenvögel» statt, die grosse Vogel-Zählaktion von BirdLife Schweiz. Die Beobachtungen der 4300 Familien, Einzelpersonen, Schulklassen und Prominenten zeigen klar: Vögel brauchen einheimische Bäume und Sträucher und naturbelassene Ecken. Auch Blumenwiesen, Asthaufen oder Gartenteiche sind wichtig, denn nur dank solcher Strukturen finden die Vögel genügend Insekten und Brutmöglichkeiten.

Total wurden bis am Sonntagmorgen etwa 166 Arten gemeldet (siehe Auswertung im Kasten). Das ist eine grosse Zahl, denn in der Schweiz sind in allen Lebensräumen bisher gut 420 Vogelarten (davon rund 180 regelmässige Brutvögel) nachgewiesen worden. Auf die Website von BirdLife Schweiz konnten alle Vögel eingetragen werden, die vom Balkon oder Garten aus sichtbar oder zu hören waren. Unter den

eigentlichen Gartenvögeln stechen Stieglitz, Grünfink und Girlitz hervor. Sie wurden allerdings nur in 21, 19 bzw. beziehungsweise 7 Prozent der Gärten beobachtet. Es zeigt sich klar, dass solche spezialisierten Siedlungsvögel nur vorkommen können, wenn sie genügend Nahrung in Form von Insekten und anderen kleinen Tieren bzw. Pflanzensamen finden. Andere Arten sind weit verbreitet. Die Amsel kam als Spitzenreiter in 79 Prozent der Gärten vor, der Haussperling in 78 und die Kohlmeise in 65 Prozent.

Knapp 10 Vögel pro Garten

Im Durchschnitt wurden pro Garten 9,5 Vogelarten gezählt. Aus Gärten mit 2 oder weniger naturnahen Elementen wurden durchschnittlich nur 7,1 Arten gemeldet, aus solchen mit 5 oder mehr hingegen 11,5 Arten. «Diese interessanten Ergebnisse der Stunde der Gartenvögel zeigen, dass in jedem Garten oder in jeder Umgebung von Wohnsiedlungen ein kleines Naturparadies angelegt werden kann», sagt Raffael Ayé von BirdLife Schweiz und betont: «Dazu braucht es einheimische Bäume und Sträucher, Blumenwiesen und Kleinstrukturen wie Asthaufen.» Die grosse Beteiligung hat sicher auch mit der ausserordentlichen

Lage zu tun. Die Schweizer Bevölkerung ist sensibilisierter für die Biodiversität und entdeckte während der «Stunde der Gartenvögel» die Natur ums Haus auf ganz neue Art. Mit dem Ende des Lockdowns lassen sich nun all die einheimischen Pflanzen und Saatgutmischungen wieder problemlos beschaffen und naturnahe Gärten gestalten. Damit dann an der Stunde der Gartenvögel in einem Jahr in vielen Gärten mehr Arten gemeldet werden können.

Die Anzahl der Meldungen wird sich in den nächsten Tagen noch erhöhen; die Resultate sind auf www.gartenvogel.ch zu finden. (pd.)

Vogel	Anzahl Meld.	% Gärten
Amsel	3402	79%
Spatz	3399	79%
Kohlmeise	2806	65%
Elster	2595	60%
Hausrotschwanz	2264	53%
Rabenkrähe	1916	45%
Blaumeise	1848	43%
Türkentaube	1745	41%
Star	1557	36%
Mauersiegler	1477	34%
Buchfink	1458	34%
Rotmilan	1392	32%